

Geheimer Regierungsrat Ottmar E. Strauss **Ein vergessener Königswinterer Mitbürger**

Nur wenigen Königswinterern ist der Geheime Regierungsrat Ottmar E. Strauss bekannt, dieser ehemals bedeutende Mitbürger jüdischer Abstammung, der in schlechten Zeiten, nach dem Ersten Weltkrieg, durch seine Dollendorfer Strauss-Stiftung vielen notleidenden Menschen geholfen hat.

Über seinen Besitz, den Fronhof in Heisterbacherrott und das Haus Heisterberg in Niederdollendorf am Hang des Petersberges hat er in den 1920er Jahren enge Beziehungen zur heutigen Stadt Königswinter geknüpft.



Ottmar E. Strauss

Ottmar E. Strauss wird am 19. Mai 1878 in Mülhausen (Elsaß) als Sohn des jüdischen Eisenwarenhändlers Emanuel Strauss und dessen Ehefrau Sarah geboren. Die väterliche Firma, schon im Jahre 1804 unter dem Namen Wwe. E. Haas begründet, ist ein angesehenes Eisengeschäft. Wie der Vater wendet sich auch der Sohn dem Handel mit Eisen und Eisenwaren zu.

In der renommierten Eisenhandelsfirma **Nathan Peltzer Wwe. in Köln-Bayenthal** lernt der junge Strauss seinen späteren Sozium kennen, den katholischen Organistensohn **Otto Wolff**; mit diesem **gründet er am 25. Juni 1904 die Firma**

Otto Wolff Eisengroßhandel. Die Firma kann dank des kaufmännischen Geschicks von Ottmar Strauss innerhalb kurzer Zeit lukrative Aufträge akquirieren, so 1908 das Abwracken einer Luftschiffhalle in Düren und 1909 die Demontage der Kölner „Gitterbrücke“. Noch vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges erwerben Strauss und Wolff Beteiligungen in England, Frankreich, Belgien, Italien und Brasilien.

In der Folgezeit wird Strauss mit wichtigen öffentlichen Aufgaben betraut. Im Kriegsministerium und im Reichsmarineamt wird er, inzwischen zum Geheimen Regierungsrat ernannt, mit der Lieferung von Munition an das mit dem Kaiserreich verbündete Osmanische Reich beauftragt. In diesem Zusammenhang erhält die Firma Otto Wolff von osmanischer Seite zahlreiche lukrative Aufträge für Eisen- und Stahllieferungen.

Nach dem Ersten Weltkrieg entwickelt sich die gemeinsame Firma über Anteilskäufe an bedeutenden Gesellschaften der Eisen- und Stahlindustrie bis zur Beteiligung an den Vereinigten Stahlwerken zu einem der führenden deutschen Stahlhandelshäuser auf Weltniveau. Strauss selbst gehört dem Aufsichtsrat der Vereinigten Stahlwerke A.G. an und arbeitet in der Verwaltung zahlreicher prominenter Firmen mit.



Ehefrau Emma Strauss mit den drei gemeinsamen Kindern Lotte, Ulrich und Erika

Mit seiner Frau Emma hat Ottmar Strauss drei Kinder, die Töchter Lotte und Erika und den Sohn Ulrich.

Kurz nach der Machtergreifung der Nazis im Jahr 1933 muss Ottmar Strauss als Jude den gemeinsamen Konzern verlassen. Zunächst gehen seine

Konzernbeteiligungen, später auch seine wertvollen Immobilien in Köln und auf dem

Gebiet der heutigen Stadt Königswinter auf seinen Kompagnon Otto Wolff über. Die Firma wird, wie so viele Unternehmen in jener Zeit, „arisiert“. Für Strauss ist der Verkauf seines Eigentums unter Wert der Preis für die Möglichkeit, Deutschland noch rechtzeitig verlassen zu können. Strauss muss drei Verträge unterschreiben: Am Ende hat er sein gesamtes Vermögen – Firmenbeteiligungen, Immobilien, Aktien und Kunstgegenstände – verloren. Er emigriert zunächst in die Schweiz, später, nach einem Umweg über Amsterdam, in die USA; er stirbt am 25. August 1940.

Im gleichen Jahr stirbt auch Otto Wolff. Sein Sohn, Otto Wolff von Amerongen (Jahrgang 1918), führt das Unternehmen erfolgreich weiter bis zum Verkauf an den langjährigen Partner und Konkurrenten Thyssen im Jahr 1990. Als Vorsitzender des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft und Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages ist Wolff von Amerongen ein gesuchter Gesprächspartner der Politik.

„Ein anmutiges Paradiesgärtchen“ Vom Pfaffenröttchen zum Haus Heisterberg



Haus Heisterberg, Aufnahme um 1920

Am Nordwesthang des Petersberges lag in romantischer Lage ein ehemaliges Weingut des Zisterzienserklosters Heisterbach. Ernst Moritz Arndt (1769-1860), beschrieb es wie folgt: **„Dieses Pfaffenröttchen liegt an seinem Fuße** (nämlich des Petersberges) **wie ein**

anmutiges Paradiesgärtchen in Büschen versteckt, und nur gegen Südwesten offen und in den Rhein und das Tal und auf Bonn zuschauend“. In den 1870er Jahren hatte sich dort

der Wuppertaler Fabrikant **Albert Heinrich Caron**¹ auf dem Pfaffenröttchen oberhalb der **Longenburg** anstelle eines bescheidenen Landgütchens eine schlossartige Villa mit großzügigen Parkanlagen geschaffen und nannte das Anwesen „Haus Heisterberg“.

1919 nun richtet sich Ottmar Strauss neben seiner Wohnung in Köln-Bayenthal seinen Sommersitz auf Niederdollendorfer Gebiet ein, indem er von Caron das Haus Heisterberg mit den es umgebenden Weingärten und kleineren Waldbeständen erwirbt, um dort „während der Sommerzeit Aufenthalt“ zu nehmen, wie er in einem Schreiben an den Bürgermeister in Oberkassel formuliert.

Strauss führt ein gastfreundliches offenes Haus. Zahlreiche prominente Gäste genießen den Aufenthalt auf Haus Heisterberg.



Gäste auf der Terrasse von Haus Heisterberg

Strauss setzt damit die Tradition seiner Vorgänger fort.

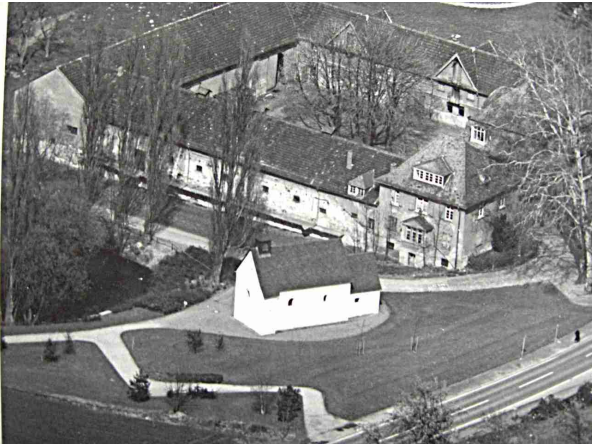
Auch dieses Haus verliert Strauss wie alle seine Immobilien nach seiner Flucht in die Emigration an seinen Firmenteilhaber Otto Wolff. Dieser verkauft Haus und Grund bereits 1939 weiter an den

Provinzialverband der Rheinprovinz, der dort ein Erziehungsheim für Mädchen

einrichtet. Heute befindet sich auf dem historischen Grundstück der Jugendhof Rheinland.

Das Bauerntum als Blutquelle des deutschen Volkes“ Der Strauss´ sche Hof in Heisterbacherrott und das Reichserbhofgesetz

¹ Carons Tochter Frieda gründet 1896 den Evangelischen Kinderhort Probsthof, heute: Evangelisches Kinder- und Jugendheim Probsthof, in Niederdollendorf.



Der Fronhof in Heisterbacherrott um 1975

1924 erwirbt Ottmar Strauss in Heisterbacherrott den **Fronhof**, zu seiner Zeit mit rund 400 Morgen Acker und Weideland das größte landwirtschaftliche Anwesen im Dorf. **Der Hof war vom 12. Jahrhundert bis zur Säkularisierung im Jahre 1803 im Besitz der Klöster Schwarzhendorf bzw.**

Heisterbach.

Nach der Machtergreifung der Nazis muss Strauss auch diesen Hof verkaufen, nachdem er zuvor als Folge des Reichserbhofgesetzes vom 29. September 1933 bereits 110 Morgen abgetreten hatte, die vier Heisterbacher Bauern zur Aufstockung ihres Besitzes und zur Schaffung so genannter Erbhöfe dienten.

Nach mehrfachem Eigentümerwechsel verkommt der Fronhof zusehends, bis 1978 der Verein Haus Schlesien das verfallene Anwesen für 350.000 DM kauft und es in mühe- und liebevoller Arbeit zu einer repräsentativen Tagungs- und Begegnungsstätte umbauen lässt. Heute ist der ehemalige Fronhof das Schmuckstück des Ortsbildes von Heisterbacherrott.

Ottmar Strauss als Stifter „für die verschämten Notleidenden des Mittelstandes“

An seinem Wohlstand lässt Strauss auch bedürftige Bürger teilhaben. In den Akten der ehemaligen Amtes Oberkassel ist eine nach ihm benannte Stiftung verzeichnet. Zu diesem Zweck lässt Strauss im August 1921 Bürgermeister Nücker einen Betrag von 25.000 Mark zukommen mit der Bitte, „hiervon Mk. 12.000.- der Wohltätigkeitskommission der Gemeinde Niederdollendorf, und Mk. 8.000.- der Wohltätigkeits-Kommission der Gemeinde Oberdollendorf zu überreichen... Die weiter gesandten Mk. 5.000.- (wolle der) sehr geehrte Herr Bürgermeister ... für die verschämten Notleidenden des Mittelstandes nach (seinem) Belieben benutzen.“

1922 lässt Strauss dem Amt Oberkassel 10.000.-- Mark als Anerkennungsgebühr zukommen für die Genehmigung, die hauseigene Wasserleitung des kürzeren Anschlussweges wegen nicht an die Dollendorfer, sondern an die Königswinterer Wasserversorgung anschließen zu dürfen. Bereits 1920 hat Strauss der Gemeinde Oberkassel „5000 Mark zur Verbilligung von Brennmaterial für die minderbemittelte Bevölkerung gegeben.“ Alles das sind sicher keine Summen, die Strauss wehgetan haben, sie sind aber auch keine Selbstverständlichkeiten.

„Dämmerung am Gardasee“ Geheimrat Strauss als Sammler

In den wenigen Mußstunden widmet Geheimrat Ottmar Strauss sich insbesondere seiner Sammlung altdeutscher und mittelalterlicher Kunst. **Die bedeutende Kunstsammlung, darunter auch Gemälde aus seiner Sammlung auf Haus Heisterberg, wird nach seiner Emigration 1935 in Frankfurt am Main versteigert.**

Beispielhaft für den Umgang mit dem Strauss'schen Eigentum mag die Geschichte des Gemäldes von **Hans Thoma**: „Dämmerung am Gardasee“ aus seiner Sammlung stehen. Das Bild wird 1943 über einen Mittelsmann durch den Reichsleiter NSDAP, Martin Bormann, von dem Münchner Galeristen Brettschneider für 60.000 RM erworben.

Als vorgebliches Eigentum der ehemaligen NSDAP-Parteizentrale 1957 an den Freistaat Bayern übertragen, wird das Gemälde schließlich von den Staatsgemäldesammlungen inventarisiert und erst 2004 als unrechtmäßig entzogenes Kulturgut an Ulrich Strauss, Sohn und alleiniger Erbe von Ottmar Strauss, zurückgegeben.



Auch das Rheinische Landesmuseum Bonn ist auf der Versteigerung 1935 in den Besitz von Gemälden aus der Strauss'schen Sammlung gelangt. Es handelt sich neben weiteren Bildern zwei „Altarflügel mit Stiftern“ des holländischen Malers **Albert Bouts** (geb. nach 1451 in Löwen, dort gest. 1549). Die beiden Flügel sind Teil eines Tryptichons, dessen Mittelbild unbekannt ist. 1963 werden zwei



Bilder aus dem Besitz des Rheinischen Landesmuseums im Wege eines Vergleichs an Ulrich Strauss zurückgegeben. Das Altarbild von Bouts wird wegen des besonderen Interesses des Museums für 106.000 DM erworben.

Da es ja der NS-Staat und dessen Finanzbehörden waren, die den

Verkauf jüdischen Besitzes im Dritten Reich anscheinend legal abwickelten, hat auf Seiten der Käufer oft wenig Unrechtsbewusstsein geherrscht. So musste die Stadt Wetzlar im Jahre 2002 einen im Egerland gebauten Intarsien-Relief-Schrank aus der Sammlung v. Lemmers-Danforth auf eine Fahrt über den großen Teich schicken. Ulrich Strauss hat auf der Rückgabe dieses Teils seines Familienbesitzes bestanden. In die Wetzlar-Sammlung war der Schrank erst im Jahre 1974 geraten. Die Freiin v. Lemmers-Danforth hatte ihn über einen englischen Bekannten in London von einem amerikanischen Vorbesitzer erstanden. Welchen Weg der Schrank bis dahin aus dem Eigentum von Ottmar Strauss genommen hatte, bleibt unklar.

„Das Erbe der Väter“

Der WDR dokumentiert das Schicksal zweier Söhne

2005 drehen Gert Monheim und Jürgen Naumann für den Westdeutschen Rundfunk einen **Dokumentarfilm** mit dem Titel **„ Das Erbe der Väter - Wie der Otto Wolff-Konzern arisch wurde“**. Der Film dokumentiert die systematische Ausplünderung der Familie Strauss, eine der ehemals reichsten jüdischen Industriellenfamilien in Deutschland. Er zeigt, wie die Söhne mit dem Erbe der Väter, das mit der Hypothek der deutschen Geschichte belastet ist, umgehen. Der eine, **Otto Wolff von Amerongen**, ist Ehrenpräsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, ein reicher und mächtiger Mann. Der andere, **Ulrich Strauss**, lebt in Los Angeles am Rande der Gesellschaft. Beider Biografien und die Geschichte der gemeinsamen Firma sind exemplarisch für eines der dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte.

Als Ulrich Strauss Entschädigung von Wolffs Sohn, Otto Wolff von Amerongen, verlangt, stößt er auf Ablehnung. Erst nach fünfjährigem Rechtsstreit schließen die beiden einen Vergleich. Für den Verlust des väterlichen Vermögens bekommt Strauss jr. sieben Millionen DM und damit lediglich einen Bruchteil dessen, was ihm eigentlich zugestanden hätte.

Recherche und Text: Dieter Mechlinski

Seine Tochter Frieda gründete dann 1896 das heute noch bestehende Evangelische Kinderheim Probsthof in Niederdollendorf.

Quellen:

- Reichshandbuch der Deutschen Gesellschaft, Band 2, 1931, Deutscher Wirtschaftsverlag, Berlin
- Peter Danylow, Ulrich S. Soénus, Hrsg. (2005): Otto Wolff, Ein Unternehmen zwischen Wirtschaft und Politik, Siedlerverlag, München
- Archiv des Landschaftsverbandes Rheinland, Pulheim, Abtei Brauweiler, lfd. Aktennrn. 17171 und 19381

- Archiv der Stadt Königswinter, Akten des Amtes Oberkassel: Haus Heisterberg, Stiftung Caron u.a.
 - Dr. Wilhelm Kolbe (1990): Bakterien und Brache im Haushalt der Natur, Eigenverlag, Burscheid, S. 193 ff.
 - Gert Monheim und Jürgen Naumann (2005): Das Erbe der Väter, Film, WDR
 - Heimatverein Heisterbacherrott, Hrsg. (1986): Alt Hesprott in Bild und Wort
 - Heinz-Friedrich Berswordt, Niederdollendorf in unserem Jahrhundert, in: Niederdollendorf und der Quartett-Verein im Wandel der Zeiten 1907 - 1987, Königswinter 1987
 - Internetrecherche
- Fotos: Archiv des Kreises der Heimatfreunde Niederdollendorf
 Heimatverein Heisterbacherrott
 Rheinisches Landesmuseum, Bonn

Links

WDR-Dokumentation www.wdr.de/tv/diestory/050418.phtml - 18k -

Rheinisches Landesmuseum Bonn www.rlmb.lvr.de

Otto Wolff von Amerongen

http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Wolff_von_Amerongen

Otto-Wolff-Konzern <http://de.wikipedia.org/wiki/Otto-Wolff-Konzern>

Fronhof/Haus Schlesien <http://www.hausschlesien.de/>

Evangelisches Kinder- und Jugendheim Probsthof www.der-probsthof.de